

September 2020

# GEMEINDEBLATT

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE ZUR HEIMAT BERLIN-ZEHLENDORF

## Monatsspruch

*Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.*

2. Kor 5,19

### „Die Zeit heilt alle Wunden.“

So meint ein auf Voltaire zurückgehender Aphorismus zu wissen. Wenn Sie das Zitat in eine Suchmaschine eingeben, dann stoßen Sie vor allem auf heftigen Widerspruch.

In den obersten Einträgen finden sich Sätze wie: „Bis die Wunden verheilt sind, dauert es so lange, wie es die Seele für richtig hält.“ Oder: „Man sagt: ‚Die Zeit heilt alle Wunden.‘ – Ich sage: ‚Bullshit.‘“ Oder: „Warum die Zeit niemals alle Wunden heilt.“

Und wenn Sie sich die aktuelle Debatte um den mehr oder weniger latenten Rassismus in unserer Gesellschaft vergegenwärtigen, dann scheinen Wunden in der Zeit zu eitern, ehe sie wieder aufreißen. Was sich allerdings in diesem und auch in ähnlichen Konflikten zeigt, ist eine neue Unversöhnlichkeit.

In dieser neuen Unversöhnlichkeit wird nicht damit gerechnet, dass sich Positionen ausgleichen ließen. Die Bereitschaft dafür, andere Meinungen oder Haltungen zu erdulden, hat abgenommen. Charakteristisch für diese neue Unversöhnlichkeit ist die Gleichsetzung von Mensch und seiner Haltung, die er vertritt.

Neu nenne ich diese Unversöhnlichkeit, weil sich das Verhalten, Menschen mit dem gleichzusetzen, was sie sagen, neuerdings als Kultur ausgibt. Der Politikwissenschaftler Yascha Mounk befürchtet in der ZEIT, dass die sogenannte „Cancel-Culture“ auch in Deutschland Verbreitung findet. Was damit gemeint ist, erklärt er an einem der zahlreichen Beispiele, die er von Freunden aus Amerika kennt. Da fasst ein Datenanalyst eine Studie eines schwarzen Princeton-Professors zusammen, gewaltsame Proteste gegen Rassismus hätten in den 60iger Jahren nur dazu geführt, dass der republikanische Präsidentschaftskandidat Nixon gewann. →



## Gottesdienste

**So 6. September 11 Uhr**

**13. So nach Trinitatis**

Gottesdienst

Vikar Daniel Koppehl



**So 13. September**

**14. Sonntag nach Trinitatis**

**Kein Gottesdienst in der Kirche Zur**

**Heimat;**

**wir laden herzlich zum**

**Gottesdienst in unseren**

**Nachbargemeinden ein.**



**So 20. September 11 Uhr**

**15. Sonntag nach Trinitatis**

Gottesdienst mit Taufe

Pfarrer Claas Ehrhardt



**So 27. September 10 Uhr**

**16. Sonntag nach Trinitatis**

Gottesdienst

Prädikantin

Dr. Marion Michel-Lipowsk



**So 4. Oktober 11 Uhr**

**17. Sonntag nach Trinitatis**

Erntedankgottesdienst  
mit Kindergarten

Vikar Daniel Koppehl

# Mitteilungen

## mit kirchlichem Geleit bestattet wurden

Christa L\*\*\*\*\*t 85 Jahre

Philina H\*\*\*h 21 Monate

Wolfgang K\*\*\*n 82 Jahre

DENN WIR WISSEN:  
WENN UNSER  
IRDISCHES HAUS,  
DIESE HÜTTE,  
ABGEBROCHEN WIRD,  
SO HABEN WIR  
EINEN BAU,  
VON GOTT ERBAUT,  
EIN HAUS,  
NICHT  
MIT HÄNDEN  
GEMACHT,  
DAS EWIG IST  
IM HIMMEL.  
2. KORINTH. 5,1

## 78. gemeinsamer Werktag

in der Heimat  
**Samstag 5. September, 9 Uhr**  
vor dem Gemeindehaus  
wie immer unter der  
fachkundigen Anleitung

von  
Ludwig Schlottke  
Tel. 817 74 04

Der 79. folgt am  
**Samstag 10. Oktober, 9 Uhr**

→ Auf diesen Twitter-Beitrag bekommt er nicht nur wüste Anschuldigungen, er verliert sogar seinen Job. Sein Vergehen bestand lediglich darin, dass er als Weißer dieses Argument anführte. Aktivisten hatten seinen Tweet als Rat gewertet, die Black-Lives-Matter-Bewegung solle auf Gewalt verzichten. Dazu hätte er als Weißer aber nicht das Recht.

Das Charakteristische an dieser neuen Unversöhnlichkeit liegt darin, dass Menschen an wenigen oder sogar nur an einer einzigen Tat oder Haltung gemessen und verurteilt werden. Neu ist, dass man sehr schnell bereit ist, die Beziehung zu diesen Menschen abubrechen, zu „canceln“.

Ein Grund für die neue Unversöhnlichkeit liegt möglicherweise darin, dass man sich echte Versöhnung schlichtweg nicht mehr vorstellen kann. Sie ist aus der Welt. Hinter jedem Versöhnungsangebot wird eine versteckte Absicht vermutet, die das Angebot korrumpiert. Versöhnungshandeln wird nicht mehr getraut. Anders formuliert wird das geschehene Versöhnungswerk Gottes mit der Welt nicht mehr glaubend beantwortet.

„Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.“ Mit diesem Werk, so fährt der Apostel im 2. Korintherbrief fort, ist das „Wort von der Versöhnung“ aufgerichtet und damit in der Welt. Was bedeutet aber dieses „in Christus“? Den Philippern schrieb Paulus, Gott hätte sich den Menschen gleichgemacht. (Philipp. 2, 7) Gott hat sich, könnte man sagen, in die Menschen hineingedacht und ihre fehlbare Existenz angenommen. Doch diese Empathie Gottes bedeutet nicht etwa, dass er alles und jeden versteht und jedes menschliche Tun und jede Haltung für möglich erklärt. Der in die Welt Gekommene, Jesus Christus, ist sich bewusst, dass seine Botschaft „den Menschen entzweien wird mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter“. (Matthäus 10, 35) An die Tempelreinigung legt er selbst Hand an.

Doch bricht Jesus die Beziehung zu den Menschen gerade nicht ab. Er sucht die Auseinandersetzung – aber andere Haltungen lässt er bestehen. Und als das Tun seiner Gegner sich gegen ihn richtet, protestiert er zwar dagegen, doch er lässt es geschehen. Obgleich sich ihr Tun und ihre Haltungen gegen ihn richten, sieht er doch mehr in ihnen. Er rechtfertigt sie vor Gott, indem er sie noch am Kreuz bedenkt: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lukas 23, 34)

Das Versöhnungswerk besteht nun darin, dass die Folgen noch so furchtbaren Handelns nicht in der Endgültigkeit des Todes münden. Nach den Zeugnissen der Evangelien aufersteht Jesus von den Toten. Versöhnung ist möglich, weil dieses Auferstehungsgeschehen universal ist.

Damit ist jedem Konflikt die letzte Schärfe genommen. Menschen müssten sich nicht bis auf den Tod bekämpfen. Versöhnung ist schon in der Welt. Es bedarf nun uns Menschen als deren Botschafter.

So hat der Protest gegen Diskriminierung von Minderheiten unbedingte Berechtigung. Und es ist richtig, dass es nicht gerade einfühlsam ist, wenn ein Vertreter der Mehrheit besser zu wissen meint, wie diese Minderheit protestieren sollte.

Doch zeigt dieser Konflikt gerade, wie wichtig es ist, an die Realität der Versöhnung zu glauben. Die Botschafterin der Versöhnung würde in solchen Konflikten das Gespräch suchen und damit ins Risiko gehen. Denn es ist nicht ausgemacht, ob Verständigung gelingt. Versöhnung kann der Mensch nicht erzwingen. Doch nimmt ihr der Glaube an die Versöhnung die Verbissenheit. Versöhnung ist schon in der Welt. Sie wird sich durchsetzen!

Im Johannesevangelium wird die Auferstehung als Heilungsgeschehen verstanden. In der Bildsprache des Johannes trägt Jesus die Kreuzeszeichen weiter an sich. Sein Leiden ist nicht vergessen. Aber die Wundmale sind zu Narben geworden.

Und so stehen diese Narben für die Gewissheit, dass am Ende der Zeiten tatsächlich alle Wunden geheilt sind, vernarbt – das Leid wird nicht vergessen – doch versöhnt!

*Vikar Daniel Koppehl*

## Aus dem Gemeindegemeinderat



### Liebe Gemeinde,

den Schwerpunkt unserer Augustsitzung bildete einmal mehr der Umgang mit dem Coronavirus SARS-CoV-2. Angesichts der zwischenzeitlichen Lockerungen der rechtlichen Rahmenbedingungen (einschl. der Vorgaben der EKBO) konnten wir beschließen, die Gemeinderäumlichkeiten für Gruppen und Kreise bis auf weiteres wieder zu öffnen; jedoch unter der Voraussetzung, dass die jeweilige Gruppe das Rahmenhygienekonzept unserer Kirchengemeinde verantwortlich umsetzt (siehe hierzu die weitergehenden Ausführungen im nebenstehenden Artikel). Wir hoffen, dass wir an diesem Konzept die nächsten Monate festhalten können und uns die leider wieder steigenden Infektionszahlen keinen „Strich durch die Rechnung“ machen.

Wir haben ferner Form und Inhalt der künftigen Gottesdienste vor dem Hintergrund der jüngsten Lockerungen der Corona-Beschränkungen besprochen. Es besteht Einvernehmen, das bisherige Format mit Sänger\*innen im Grundsatz bis auf weiteres beizubehalten und die Möglichkeit des Gemeindegesangs zurückhaltend einzuführen. Das Coronavirus wird uns weiterhin beschäftigen, auch was die Gottesdienste in der kälteren Jahreszeit und insbesondere die Gottesdienste in der Weihnachtszeit angeht. Hierzu werden wir in den nächsten Sitzungen beraten und Sie informieren.

Wir haben den Stellenplan 2021/2022 beschlossen und mehreren Umgemeinderungsanträgen zugestimmt (was uns wie immer besonders freut). Wir haben Malerarbeiten und Reparaturaufträge für Räume im Gemeindehaus beschlossen. Am Ende hat unsere Vorsitzende über die Planungen zur Kreissynode, die am 12. September 2020 in unserer Kirche stattfinden wird, berichtet. Dann war es schon wieder 22:30 Uhr und wir fuhren – gestärkt durch den Abendsegen – nach Hause.

Die nächste Sitzung findet am 17.09.2020 statt.

Mit herzlichen Grüßen

*Klaus Bienmüller für den GKR*

## Aus dem aktuell gültigen Hygienekonzept in unserer Gemeinde

Auf seiner August-Sitzung hat der Gemeindegemeinderat, basierend auf den Vorgaben des Landes Berlin und der Landeskirche, ein umfangreiches Hygienekonzept erstellt. Es ermöglicht den Gruppen und Kreisen unserer Gemeinde, wieder mit ihren Aktivitäten zu starten, sofern eine Umsetzung des Konzeptes möglich ist.

Das Konzept ist allen Gruppenverantwortlichen zugewandt, die für die Umsetzung und Einhaltung der Regelungen verantwortlich sind.

Für die musikalischen Gruppen gibt es ein erweitertes Konzept auf der Basis der Senatsverordnung „Kultur trotz(t) Corona.“

### **Hier die für alle relevantesten Punkte im Überblick:**

- In allen Räumen gilt ein Mindestabstand von 1,5 Metern. Wo dies zwischenzeitlich nicht möglich ist, ist verpflichtend ein Mund-Nase-Schutz zu tragen.
- Plakate weisen auf die geltenden Hygienevorschriften hin.
- Es gibt für jeden Raum eine maximale Personenanzahl, die sich dort aufhalten darf.
- Gemeinsames Essen und Trinken ist nicht gestattet.
- In den Toiletten stehen Flüssigseife und Einmalhandtücher zur Verfügung.
- Für das Singen im Gottesdienst gilt: Es ist ein Mindestabstand von zwei Metern zu den Nachbarn einzuhalten. Die Bestuhlung der Kirche ist darauf ausgerichtet. Für Menschen, die in einer Haushaltsgemeinschaft zusammenleben, gilt diese Regelung nicht.
- Sowohl bei Gruppenaktivitäten als auch bei Gottesdiensten werden Anwesenheitslisten geführt, die nach vier Wochen vernichtet werden.

Eine Vermietung unserer Räumlichkeiten für private Feiern kann aktuell nicht stattfinden.

# Gemeindeleben

## „Gott und das Virus“ – Nachdenken über Gott und die Welt in Zeiten von Corona

von Pfarrer Alexander Arno Heck

I.

Das Leben findet gewöhnlich an der Oberfläche statt. Nur selten wird erfahrbar, dass sich unterhalb der Oberfläche Abgründe auftun. Lebensängste. So wie aktuell der Abgrund eines Virus und die Angst davor.

Solche Erfahrungen durchbrechen das Gewöhnliche, unsere Normalität und Gewohnheiten. Was dann aufbricht, ist Angst. Die Versprechen von Wissenschaft und Technik, Wirtschaft und Politik, das Leben gut und sicher zu organisieren, geraten ins Wanken.

Und wie ist es mit dem Versprechen des Glaubens, dass kein Leid, kein Geschrei und kein Tod mehr sei? Seit dem Ausbruch der Pandemie schreibe ich Corona-Tagebuch. Nachdenken hilft. Gegen Ohnmacht und Schweigen. Gerade in den abgründigen Lebensmomenten suche ich die Verbindung zu meinem Glauben zu prüfen.

Wie verändert die Angst vor dem Virus mein Verhältnis zu Gott, meinen Glauben? Wo und wie trägt mich mein Glaube in der Krise? Ein Glaube, der dem Jesus-Wort vertraut: „*In der Welt habt ihr Bedrängnis. Aber habt Mut! Ich habe die Welt besiegt.*“

Das gerade veröffentlichte Bändchen „Gott und das Virus“, ein Schreibgespräch zwischen Bischof und Pröpstin unserer Landeskirche, fragt angesichts der Erfahrung mit der Pandemie theologisch nach: Was hat Gott damit zu tun? Ruft das Virus zur Umkehr? Kann man dagegen beten? Wie geht Nächstenliebe mit Abstand?

II.

Das Virus ist der Spiegel unserer Gesellschaft. So der Kulturphilosoph Byung-Chul Han. Es dringt in unsere Wohlfühlzone ein und macht aus einem guten Leben ein Leben, das bloß überleben will. Im Kampf ums Überleben geht der Sinn für das gute Leben verloren.

Für das Überleben bringen wir aktuell bereitwillig einige Opfer. Persönliche, politische und wirtschaftliche, aber auch religiöse. Der Glaube werde, so Han, gänzlich dem Überleben geopfert und die Nächstenliebe äußere sich paradoxerweise als Abstandhalten.

Der Nächste verschwindet. Und mit ihm unsere Empathie für ihn. Sein Leiden löst sich in Fallzahlen auf, die täglich in den Nachrichten aufgerufen werden. Der Nächste ist nun ein möglicher Virusträger, von dem es Abstand zu halten gilt, „social distancing“.

Wir organisieren nicht nur unsere Gesellschaft, sondern auch unseren Glauben immunologisch: feiern Gottesdienste hinter Masken, verzichten auf Gesang, stellen Stühle auf Abstand und formulieren für unsere Tischgemeinschaft zugangsvoraussetzende „safety tips“.

Der Philosoph Han fragt, ob die Angst vor dem Virus nicht jene christlichen Symbole, Erzählungen und Rituale, die das Leben mehr sein lassen als bloßes Überleben, verblassen lassen. So wie das Symbol vom Kreuz dafür, dass Leid und Schmerz zum Leben gehören, und die Osterbotschaft vom endgültigen Sieg des Lebens über den Tod.

III.

Lebe ich ernsthaft das, was ich glaube? Wenn ich ernsthaft leben will, was das Kreuz und die Botschaft vom Ostermorgen verheißen, dann habe ich doch eine Grundlage mit den Abgründen und meiner Lebensangst umgehen zu können. Mich davon nicht dumm machen zu lassen.

Mein Glaube befreit mich zwar nicht von der Angst, verheißt er ja kein angstfreies Leben. In der Welt haben wir schließlich Angst. Weiß Jesus. Aber mein Glaube gibt meiner Angst einen Raum, in dem sie verwandelt wird. In Zuversicht, also in begründete Hoffnung. Die Aufgabe der Zuversicht war schon immer: die Gefahr nicht zu übersehen und zugleich ihr endgültiges Recht zu bestreiten.

Die Corona-Krise – und darin liegt ihre Chance – kann uns neu lehren, wie das geht. Wie jede Krise „verlebendigt“ sie das Nachdenken über das, was wirklich trägt im Leben. Gerade jetzt, wo es bedroht ist. Krisen machen Angst. Aber Angst macht uns – auch körperlich – hellwach für das, was unser Leben dann bergen kann, dafür was Not tut und die Not wendet.

Die Angst kann also dort, wo sie nicht gleich anästhesiert wird durch Medikamente oder genüssliche Ablenkungen mit Urlaubsreisen oder Computerspielen, empfänglich machen für das Bejahenswerte und Unverzichtbare im Leben.

Das Virus weckt paradoxerweise durch seine erzwungenen Entbehrungen unseren Lebenshunger. Auf die zärtliche Berührung, die gerade schmerzlich fehlt. Auf die Muße, die sonst im hastigen Alltag keinen Raum hat. Auf mehr Spielen und Ausprobieren, wo sonst immer nur Effizienz verlangt wird.

Diesen Lebenshunger, einmal nicht alles im Leben alleine herstellen und garantieren zu müssen, sich ausprobieren und entwickeln zu dürfen ohne Angst vor dem eigenen Scheitern, sich absolut bejaht zu wissen von einem Gegenüber, das mich mit gütigen Augen anblickt, diesen Lebenshunger stillt Gott. Wie?

IV.

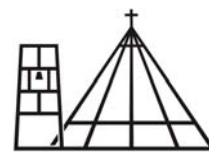
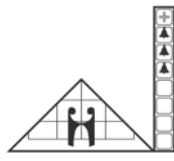
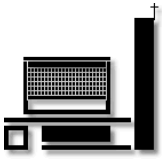
Vielleicht so: „*Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widersteht fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.*

*Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen und gründen. Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.“* (1. Petrus 5, 7-11)

\*\*\*\*\*



# Gottesdienste im Sprengel



Aktuelle Informationen auf der jeweiligen Homepage der Gemeinde

Bitte erscheinen Sie rechtzeitig vor den Gottesdiensten, da die Eingangssituation aufgrund der aktuellen Hygiene- und Abstandsregelungen mehr Zeit in Anspruch nehmen kann. Pro Gottesdienst dürfen nicht mehr als 50 Menschen teilnehmen!

Bitte bringen Sie zum Gottesdienst einen Mundschutz mit und beachten Sie die Abstandsregelungen vor und in der Kirche.

*Ihr Gemeindegemeinderat*

## Gemeindeleben

### Erntedankfest

#### 4. Oktober 2020

Auch in diesem Jahr wollen wir Erntedank feiern, danken für das, was uns auch in diesem bislang so anders verlaufenen Jahr, an Gutem und Lebensförderlichem zuteil wurde.

Trotz manch leerer Regale und verringerter Auswahl in den Geschäften zu Beginn des Lockdowns war unsere Versorgung mit den Lebensmitteln unseres täglichen Bedarfs nie gefährdet. Auch wenn es schon fast wieder in Vergessenheit geraten ist, haben wir in dieser Zeit gelernt, welche Berufe wirklich „systemrelevant“ sind und wem wir unsere Versorgung mit dem „täglichen Brot“ zu verdanken haben.

Aufgrund der nach wie vor unsicheren Lage können wir nicht mit Sicherheit sagen, wie wir den Gottesdienst zum Erntedankfest feiern können. Stand jetzt planen wir ihn als Familiengottesdienst mit der Kita Zur Heimat.

Und auch in diesem Jahr freuen wir uns über Ihre Lebensmittelspenden, die der Ausgabe von „Leib & Seele“ in der Stephanusgemeinde zu gute kommen sollen. Da Lebensmittelspenden aus anderen Quellen in diesem Jahr nur verringert zur Verfügung stehen, gilt das in besonderem Maße.

Im Hinblick auf die geltenden Hygienevorschriften bitten wir allerdings ausschließlich um verpackte haltbare Lebensmittel. Unverpacktes Obst oder Gemüse können wir in diesem Jahr nicht annehmen.

Gerne können Sie Ihre Lebensmittelspenden in der Woche vor dem 4. Oktober zu den üblichen Öffnungszeiten im Gemeindebüro abgeben oder diese auch direkt zum Gottesdienst mitbringen.

Herzlichen Dank!

*C. Ehrhardt*

### Herzliche Einladung zu den Glaubensgesprächen

im Pfarrsprengel Zehlendorf-Süd!

**„Gott und das Virus“. Nachdenken über den eigenen Glauben in Zeiten der Pandemie.**

„Nüchtern und wachsam“ (1. Petr 5,7) wollen wir sein, wenn wir in den Glaubensgesprächen im Sprengel Zehlendorf-Süd unseren Ängsten und Sorgen einen Raum und eine Sprache geben wollen. Das hilft gegen das Gefühl der Ohnmacht in Zeiten der Pandemie.

Der eigene Glaube wird schon seit jeher gerade in Krisen herausgefordert. Die Bibel ist voll solcher Geschichten. Und in dieser Gesprächsreihe weben wir unsere eigene Geschichte in diese hinein und fragen nach Gott in dieser Zeit, nach

der Wirkung des Gebets und danach, was uns in der Gemeinschaft stärken kann.

An drei Abenden an drei Orten jeweils um 19.30 Uhr mit Pfarrer Alexander Arno Heck.

- 1. Spricht Gott durch das Virus? Vom Mitsein Gottes.**  
Datum: Dienstag, den 15. September 2020, 19.30 Uhr  
Ort: in der Stephanus-Kirche, Mühlenstr./Ecke Hochbaumstr.
- 2. Kann man gegen das Virus beten? Von der Kraft des Gebets.**  
Datum: Dienstag, den 22. September 2020, 19.30 Uhr  
Ort: in der Kirche Schönow-Buschgraben, Andrézeile 21
- 3. Sind digitale Gottesdienste „richtige“ Gottesdienste? Von der Leiblichkeit christlicher Gemeinschaft und ihrer Rituale.**  
Datum: Donnerstag (!), den 01. Oktober 2020, 19.30 Uhr  
Ort: im Gemeindesaal der Kirche Zur Heimat, Heimat 24.

Bitte beachten Sie: Nur max. 24 Personen können in diesem Saal unter Abstandsregeln Platz finden. Bitte melden Sie sich daher im Gemeindebüro der Gemeinde Zur Heimat an. Heimat 27.

*Hinweis: Bitte beachten Sie die in den Kirchengemeinden jeweils geltenden Hygieneregeln. Bitte führen Sie einen Mund- und Nasenschutz mit sich.*

*Pfarrer Alexander Arno Heck*

## Folgende Briefe erreichten uns nach unserer Bitte um Rückmeldungen:

A) Frisch gesungen – leider nein.

Aber die Gestaltung des Gottesdienstes ist so wunderbar, dass ich mich immer auf diese Stunde freue. Den Interpreten Frau Daur, Frau Eckhardt, Gruppe Lutz, usw. in der Auswahl ihrer Musikvorträge, auch stimmlich meinen herzlichen Dank auch für die vielleicht schweigende Mehrheit.

B) Es ändert sich viel. Die Gesellschaft, das Klima –

Eine Anregung. Vielleicht könnte man in der Sommerzeit den Gottesdienst um 10 Uhr beginnen? Im Winter zur gewohnten Zeit. Die langen Sommertage sind so vielseitig nutzbarer.

C) und noch eine Anregung ....

In einer guten Wetterphase ein Gottesdienst vor der Tür – open. Vielleicht mit Posaunen. Danach leichte Getränke, gute Gespräche miteinander. Natürlich unter Coronabedingungen.

Bleiben Sie behütet

Name ist der RED bekannt

**MIT JEDEM GLOCKENLÄUTEN GRÜSSE ICH PFARRER EHRHARDT UND DIE GEMEINDE – SO NAH UND DOCH SO FERN:**

**ALTER UND GEBRECHEN HALTEN MICH FERN!**

**ABER MIT DEN GLOCKEN UM 8 UHR WEISS ICH:**

**WIE AN JEDEM TAG SIND WIR**

**WIEDER MITTEN IN EINEM NEUEN TAG.**

**DANN WEISS AUCH ICH,**

**DASS EIN NEUER TAG DER GNADE FÜR MICH**

**ANGELAUFEN IST:**

**FRÜHER EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT,**

**HEUTE EINE GNADE**

**UND ICH DANKE.**

## GEBURTSTAGSCAFÉ

im September 2020 muss leider ausfallen

Wie schön, dass Du geboren bist – gemeinsam Geburtstag feiern

Das für Mittwoch, 25.11.2020 geplante Geburtstagscafé kann wegen der Corona-Pandemie leider nicht stattfinden. Wir freuen uns aber schon auf Sie und geben Ihnen im Gemeindeblatt Nachricht, wenn es wieder losgeht.

Herzliche Grüße

*Annette Petzold und  
Marion Michel-Lipowsky*



## Ein herzlicher Gruß von der Kirchenmusikerin, Erste Kirchenchorprobe – im Freien

Nach 5monatiger Probenpause war es am 12.8. endlich so weit: der Kirchenchor konnte sich zum ersten Mal wieder treffen und miteinander singen!

Eine kirchliche Regelung für Veranstaltungen im Freien gab mir die Orientierung, unter welchen Vorsichtsmaßnahmen eine Chorprobe, zumindest im Freien, stattfinden kann: u.a. zwei Meter Abstand, Mundschutz beim Ankommen und Verabschieden – aber nicht beim Singen, wie schön! Von fern hörten wir die Töne des Posaunenchores, der ebenfalls wieder musizierte! Auch der Kinderchor und der Gospelchor werden sich kommende Woche zum ersten Mal wieder treffen.

Planen für die Zukunft ist in diesen Zeiten schwierig. Wenn Sie dies lesen, wissen Sie schon mehr als ich jetzt :) Ich muss von Woche zu Woche schauen, was und wie es geht. Seit wenigen Tagen sind in Berlin endlich auch wieder Proben in Innenräumen erlaubt, natürlich unter noch strengeren Bedingungen als draußen, sodass ich schauen muss, wie und was an kälteren Tagen als im heißen August möglich ist. Nichtsdestotrotz freuen wir uns an allem, was geht. Gott sei Dank für die Musik!

*Katharina Daur*

# Einladungen

## Adressen im Sprengel

Kirche Schönow-Buschgraben  
Andréezeile 23, 14165 Berlin  
Stephanuskirche  
Mühlen- Ecke Hochbaumstraße, 14167 Berlin  
Kirche Zur Heimat  
Heimat 24, 14165 Berlin

## Glauben und Leben

Bibelkreis  
Di, nach Absprache  
20 Uhr, Jugendkeller  
Thema:  
Kontakt: Ulrich Purmann, Tel. 36 46 95 82  
Gesprächskreis „Mit Gott leben“  
monatlich Mo nach Absprache  
Thema auf Nachfrage bei  
Bettina Wehrle, Tel. 89 65 84 12  
Geburtstagsclub  
Mi, pausiert 16.30 bis 17.30 Uhr  
im Gelben Saal  
Zur Planung und Durchführung des vierteljähr-  
lichen Geburtstagscafés  
Marion Michel-Lipowsky, Annette Petzold  
generationen@heimatgemeinde.de  
Männertreff  
Gemeindehaus, Gelber Saal, um 19.30 Uhr  
Do pausiert  
Ansprechpartner: Bernd Schulze 815 13 13,  
W. Michael Hager 771 74 06  
„Offener Gesprächskreis“  
Gemeinderaum in der Kirche  
jeden letzten Montag im Monat, 15 Uhr  
Auskunft: Waltraud Radtke, Tel.: 801 87 41  
Jugendtreff  
Gemeindehaus, Jugendcafé  
Termine nach Absprache  
Kontakt: jugend@heimatgemeinde.de  
Abenteuer Kirche  
Gemeindehaus:  
Eine Kindergruppe ab 5 Jahren  
Dienstags von 15.15 bis 16.15 Uhr  
Kontakt: generationen@heimatgemeinde.de

Alte Töne für winzige Ohren  
In der Kirche donnerstags 10.30  
für Kinder von 0 bis 18 Monaten  
Kontakt:  
generationen@heimatgemeinde.de

## Musik & Bühne

Kindertheatergruppe  
pausiert freitags  
16.30 – 18.00 Kinder ab 7  
18.15 – 19.45 Jugendliche  
Julia Schwebke  
www.Julia-Schwebke.de  
kinder@heimatgemeinde.de  
oder mobil 0174 6925544  
Instrumentalgruppe  
Die Kinder können ihre Instrumente mitbringen.  
Wir proben projektbezogen zusammen mit der  
Kindertheatergruppe  
Probentermine bitte erfragen:  
Ulrich Hansmeier, Tel. 01632 406 107  
Kirchenchor  
im Gemeinderaum der Kirche  
pausiert mittwochs 19.45 – 21.30 Uhr  
Leitung: Katharina Daur  
Tel. 771 69 32,  
kirchenmusik@heimatgemeinde.de  
Kinderchor  
im Gemeinderaum der Kirche  
donnerstags 15.30 – 16.00 Uhr (5 bis 7 Jahre)  
donnerstags 16.15 – 17.00 Uhr (ab 8 Jahre)  
Andrea Eckhardt, Tel. 32 76 48 60  
info@singlust.de

Gospelchor „Spirit of Gospel“  
im Gemeinderaum der Kirche  
dienstags 19 – 21 Uhr  
Leitung: Scott Clemons  
Auskunft/Kontakt:  
Reinhild Biesler, Tel. 817 61 56,  
r-biesler@t-online.de  
Posaunenchor  
Großer Saal, mittwochs 20 – 22 Uhr  
Leitung: Traugott Forschner, Tel. 033203/82 657

## Rat & Tat

Heimat-Basar-Treff  
Gemeindehaus, montags 14 - 17 Uhr pausiert  
Sprecherin: Monika Massow Tel. 815 84 19  
Stellv. Sprecherin: Sylvia Schüttrumpf,  
Tel. 0160 293 00 37

Kindertagesstätte des Diakonischen  
Werkes Steglitz-Teltow-Zehlendorf  
für Kinder von 1 bis 6 Jahre  
Leo-Baek-Strasse 6  
Mo – Fr 7 – 17 Uhr  
Leitung: Elke Scholz  
Schularbeitszirkel ab 3. Klasse  
Gemeindehaus: Souterrain  
montags um 16 Uhr, außer in den Ferien  
Anmeldung: Renate Jonas, Tel. 033203 70537  
Fahrradwerkstatt  
zweimal monatlich **auf Anfrage** samstags je-  
weils 9:30 bis 12 Uhr, hinter dem Gemeindehaus  
Günter Dirks-Woweries Hauke Reich  
fahrrad@heimatgemeinde.de

## Sport & Tanz

Tanzgruppe Beran  
Großer Saal, dienstags 19 Uhr  
Astrid Beran, Tel. 01577 578 57 75  
Tanzgruppe Gesellschaftstanz  
Großer Saal, montags 20 Uhr  
Ehepaar Veas, Tel. 03329 / 61 63 70  
nicht in den Ferien  
Senioren-gymnastik  
Mi, 9.30 - 10.30 Uhr, Großer Saal  
30,- Euro für 10 Stunden  
Information: Jutta Kamps Tel. 81 29 87 31

## Weitere Angebote

Gitarrenunterricht  
„Gitarrenunterricht für Erwachsene und Kinder  
ab 6 Jahren“  
Sandra Kögel Tel.: 030/23629073  
sandra\_koegel@web.de  
Cellounterricht  
Gemeindehaus  
Termin nach Vereinbarung  
Cornelia Hampel, Tel. 680 89 330  
Aerobic-Kurs  
montags 18.15 – 19.45 Uhr, Großer Saal  
Gebühr: 4 Euro / Abend  
Auskunft und Anmeldung:  
Kristina Ambos, Tel. 847 22 257  
Tanz-Gruppen Krause  
Großer Saal  
Auskunft / Anmeldung: Caroline Krause,  
tanz-zentrum-berlin@gmx.de  
Tel. 0157 30419294

### IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeindegemeinderat der Ev. Kirchengemeinde Zur Heimat, Heimat 27, 14165 Berlin  
Redaktion: Pfr. Claas Ehrhardt, Vikar Daniel Koppehl, Helga Galli, Christian Penzlin, Karin Purmann, Ingrid Schulze  
Layout: Friedrich Lutz; Druck: mediaray-graphics, Parallelstr. 29a, 12209 Berlin. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 7.6.2020  
Die Redaktion behält sich vor, den Text sinngemäß zu kürzen, sowie im Rahmen der neuen deutschen Rechtschreibung zu korrigieren und dies kenntlich zu machen. Dieses Gemeindeblatt wird in einer Auflage von 2.000 Exemplaren kostenlos an die Haushalte im Gemeindebereich ehrenamtlich verteilt oder per Post versandt. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht immer die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wiedergeben. Unser Gemeindeblatt soll **anzweigen-frei** bleiben, darum veröffentlichen wir keine privaten oder gewerblichen Anzeigen.





# Ev. Kirchengemeinde Zur Heimat

## Postanschrift

Heimat 27, Tel. 815 18 39  
14165 Berlin Fax 845 09 598  
kontakt@heimatgemeinde.de  
www.heimatgemeinde.de

## Gemeindebüro

Christiane Hochbaum Tel. 815 18 39  
Öffnungszeiten: Di und Do 10 - 12 Uhr  
Mi 16 - 18 Uhr  
Mo und Fr geschlossen

## Pfarrer

Claas Ehrhardt

Telefon im Pfarrhaus: 74 76 41 60 AB  
pfarrer@heimatgemeinde.de

Sprechstunde: jederzeit gern nach Vereinbarung  
Vikar Daniel Koppehl

Telefon 87 33 80 58 (AB)  
vikar@heimatgemeinde.de

## Gemeindekirchenrat

Vorsitzende: Cordula Westphal Tel. 815 18 39  
gkr@heimatgemeinde.de

## Gemeindebeirat

Vorsitzende: Karin Purmann Tel. 364 69 582  
karinpurmann@heimatgemeinde.de

## Wirtschafter

Gerhard Galli Tel. 815 18 39  
gerhard.galli@gemeinsam.akbo.de

## Gemeindearbeit

Annette Petzold Tel. 88 53 84 74 (AB)  
generationen@heimatgemeinde.de

## Kirchenmusik

Katharina Daur Tel. 771 69 32  
kirchenmusik@heimatgemeinde.de

## Kindertagesstätte

Leo-Baeck-Str. 6, 14165 Berlin  
Elke Scholz Tel. 815 15 72  
ev.kita-zur-heimat@dwstz.de

## Prädikantin

Dr. Marion Michel-Lipowsky Tel. 815 18 39  
praedikantin@heimatgemeinde.de

## Flüchtlingsbeauftragte

Franziska Menzel Tel. 84 11 60 60  
menzel@dwstz.de

## Kunstbeauftragte

Gitte Iversen Tel. 01575885 48 68  
kunst@heimatgemeinde.de

## Konzertbeauftragte

Reinhild Biesler konzert@heimatgemeinde.de

## Öffentlichkeitsbeauftragte (Homepage)

Ilka Erkelenz  
oeffentlichkeit@heimatgemeinde.de

## Gemeindeförderungsverein Zur Heimat e.V.

### Vorsitzende

Sylvia Schütrumpf Tel. 0160 293 00 37

### Kassenwart

Christian Penzlin Tel. 811 62 36

## Kontoverbindungen

### Gemeindekonto für Spenden/Zahlungen:

Kirchenkreisverband Berlin Süd-West  
IBAN DE44 5206 0410 0503 9663 99  
„Zur Heimat“ | Zweck | Name | Adresse

### Gemeindeförderungsverein Zur Heimat e.V.

IBAN: DE05 1001 0010 0099 0651 07

Freunde der Kita Zur Heimat e.V.

IBAN: DE69 5206 0410 0003 9102 88

SPENDENBESCHEINIGUNGEN WERDEN GERN ERSTELLT.



## KOPFLOS

Arminius Hasemann, nun war er kurzzeitig in aller Munde. Er ist der Künstler, der sowohl den Muschelkalkbrunnen vor unserem Gemeindehaus als auch die Figur über dem Eingang unseres Gemeindehauses, die vermutlich den Heiligen Florian darstellen soll, geschaffen hat.

Er wohnte bis zu seinem Tod 1979 in der Nachbarschaft, genauer gesagt in der Leuchtenburgstraße. Mitte der 80er Jahre wurde sein Haus abgerissen und das Grundstück neu bebaut. Nachbarn veranlassten, dass zwei seiner in den 20er Jahren entstandenen Skulpturen auf dem gegenüber liegenden Grünstreifen aufgestellt wurden. Sie tragen die Titel „Faun“ und „Negerin“.

Nun ist die Plastik der Frau verschwunden. Im Juni wurde der Figur der Kopf von bislang unbekanntem Tätern abgeschlagen und sie wurde mit Farbe beschmiert. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft weist auf eine "für die Kunst der 1920er Jahre nicht untypische, aus heutiger Sicht rassistische Tendenz" der Darstellung hin. Dies und die Tatsache, dass Hasemann seit 1932 Mitglied der NSDAP war, war vermutlich das Tatmotiv. Eigentlich sollte die Skulptur in die Zitadelle Spandau umziehen, in die Dauerausstellung „Enthüllt. Berlin und seine Denkmäler“. Darüber muss jetzt erst im Spandauer Bezirksamt entschieden werden. So lange steht sie – kopflos – in einer Garage in der Hohenzollernstraße.

*Karin Purmann*



Das Gemeindeblatt ist auch im Internet zu finden unter [www.heimatgemeinde.de](http://www.heimatgemeinde.de) oder mit nebenstehendem QR-Code: Redaktionsschluss der Ausgabe für September: 7. August 2020 Beiträge oder Anmerkungen senden Sie uns bitte per E-Mail an: [redaktion@heimatgemeinde.de](mailto:redaktion@heimatgemeinde.de) oder geben sie im Gemeindebüro ab.

